

# Die Kathedrale St. Gallen

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778266>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seilbahn nach der Torrentalp mit Kabinen, die 100 Personen aufnehmen können. Die Inangriffnahme der ersten Bauetappe ist für 1970 geplant. Anschliessend an die Bergstation Torrentalp ist eine Schwebebahn auf das Torrenthorn vorgesehen, einen fast 3000 m hohen Gipfel, der eine grossartige Rundschau gewährt.

#### ST. MORITZ: EIN NEUER SKILIFT

Einer der schönsten Skihänge wird nun den Gästen des grossen Engadiner Wintersportplatzes im Corvigliagebiet bequem erschlossen, ein Gelände, das, nach Osten situiert, im Windschatten liegt. Während Monaten absolut schneesicher, bietet es leichte Abfahrten, aber auch prächtige Übungsgelegenheiten für den Fortgeschrittenen. Wie der Kenner der St.-Moritzer Umwelt bereits gemerkt haben wird, handelt es sich um den FIS-Hang, auf dem schon in den frühen dreissiger Jahren die Skiweltmeisterschaften ausgetragen worden sind. Daher auch der Name, der als Kurzform für «Fédération internationale de ski» zu einem Begriff wurde, wobei aber seine Beziehung zum ursprünglichen Anlass beinahe in Vergessenheit geriet.

Die FIS-Strecke ist erfahrungsgemäss von Mitte November bis in den Mai hinein sehr gut befahrbar. Der Skilift, der sie bald einem grossen Skivolk erschliesst, wird pro Stunde 850 Personen befördern können und eine Länge von 930 m aufweisen. Seine Talstation liegt 2418 m, die Bergstation 2630 m ü.M. Mit den Bauarbeiten wurde begonnen, so dass der FIS-Hang bereits im nächsten Winter auch Skiliftfahrern zugänglich sein kann.

#### AUCH DAVOS-GLARIS HAT BERGBAHNPLÄNE

Die anhaltende touristische Entwicklung der Landschaft Davos ruft nach Entlastung bisher erschlossener Skigebiete. Diesem Ziel dürfte die Gesellschaft «Bergbahnen Rinerhorn AG» mit der Verwirklichung ihres grosszügigen Projektes dienen, das einem bereits in der Pionierzeit des Skifahrens beliebten Gipfel auf den Leib rückt. Geplant ist als erste Stufe eine Sesselbahn mit Winter- und Sommerbetrieb bis Jatzmeder, wo ein grosses Selbstbedienungsrestaurant vorgesehen ist. Ausgangspunkt im Talgrund wird die Station Davos-Glaris der Rhätischen Bahn sein. Auf Jatzmeder, der späteren Mittelstation des ausgebauten Projektes, und Junlimeder sind Skilifte geplant. Mit den bereits bestehenden Bergbahnen der Landschaft Davos soll im Rahmen von kombinierten Abonnements zusammengearbeitet werden. – Auch im Sommer ist das Rinerhorn mit seinen breiten, von einem Waldgürtel gefassten Rasentepichen beliebtes Ausflugsziel.

In den Jahren 1961 bis 1967 erfuhr die Kathedrale in St. Gallen eine sorgfältige Restaurierung, die ihren grossartigen Barockraum in seiner ursprünglichen Originalität wiederherstellte. Photo Pius Rast

De 1961 à 1967, la Cathédrale de St-Gall a été restaurée avec soin et intelligence. Ces travaux ont rendu leur magnificence originelle aux fastes du baroque

Accurati restauri eseguiti negli anni 1961 a 1967 han restituito alla primitiva fastosità il grandioso edificio barocco della cattedrale di S. Gallo

Between 1961 and 1967 the Cathedral of St. Gall was carefully renovated, the fine baroque interior being restored to its pristine originality and splendour

#### DIE KATHEDRALE ST. GALLEN

...Die Stätte bleibt auch an Werktagen feierlich, und zwar gerade wegen ihrer Stille. Da stören keine parkenden Wagen den Blick, der über weite grüne Rasenflächen dahinschweift und dann, von den barocken Wellen getragen, die Fassade der Kathedrale, Gesimse um Gesimse emporsteigt bis zu den hochgestellten Figuren, die sich auf ihren Riesensäulen wie Flammen auf mächtigen Kerzen ausnehmen, und in der «Krönung Mariens», dem Relief des Giebeldreiecks, krönt sich zugleich das Bild, das nachts im Lichte der Scheinwerfer an Plastik noch gewinnt.

Und diese Grösse der spätbarocken Kathedrale lässt schon beim äusseren Anblick ahnen, welche Macht und Pracht den Besucher im Innern empfangen. Stukkatur, Farbe, das kunstvolle Schnitzwerk in Holz sowie die Schmiedekunst des Meisters, welcher den Chor von der grossen Halle trennte, verbinden sich zu einem Gesamtkunstwerk, wie es sich in weiter Runde nur noch einmal findet, und zwar unter der gleichen Dächerflur. Es ist die Stiftsbibliothek, der schönste Rokokoraum der Schweiz. Sie ist allerdings ihrer Bestimmung gemäss kleiner und ihrem Stile nach etwas weltlicher, auch lieblicher gestaltet als der grossartige Kuppel- und Hallenraum der Kathedrale. Was dort überwältigende Wucht war, ist hier zur anmutigen Schwingung geworden. Das Holz klingt. Die drei Hauptholzarten singen dreistimmig. Die Ein- und Ausbuchtungen der Galerien erinnern an eine schön geschweifte, braune Geige: Man glaubt beim langen Hinhören fürwahr, im Innern einer sehr grossen, wohlgestimmten Violine zu sein, und sucht in eigener Seele den Einklang. «Heilstätte der Seele» schrieben die Brüder über das Portal, wohlwissend, dass die Seele aller Kultur die Kultur der Seele sei.

GEORG THÜRER

La majesté et les proportions de la cathédrale de style baroque laissent pressentir, de l'extérieur déjà, toutes les splendeurs qui attendent le visiteur à l'intérieur. Les ornements de stuc, la richesse des couleurs, les merveilleux bois sculptés, la grille de fer forgé qui sépare le chœur de la nef, miracle de la ferronnerie d'art, tout concourt à une perfection artistique dont on ne retrouvera qu'une fois la pareille en Suisse, et tout près de là, puisqu'il s'agit

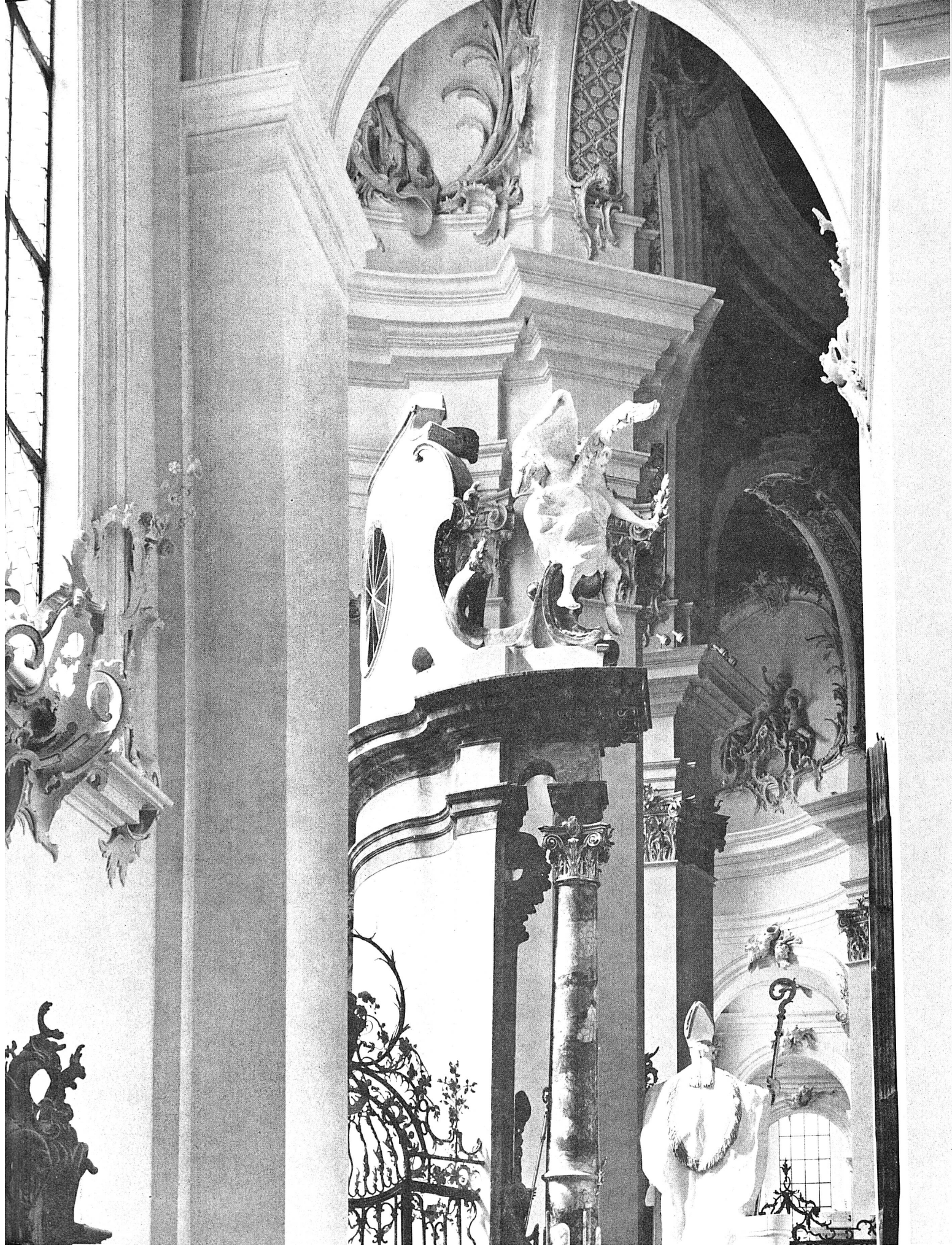
de la Bibliothèque abbatiale, le plus beau joyau de style rococo que nous connaissons dans notre pays. Toutefois, en raison de sa destination, elle n'a pas les dimensions imposantes de sa voisine et l'on décèle dans son style une sorte de grâce un peu profane qui contraste avec les proportions grandioses de la coupole et de la nef de la cathédrale. Ce qui n'est ici que majesté surhumaine est devenu là grâce flexible.

#### ZÜRICH: AUS DER WUNDERWELT DER MINERALIEN

Die grosse internationale Mineralienbörse, welche der Studienkreis Zürcher Mineraliensammler in der Züsphalle, Zürich-Oerlikon, am 8. und 9. November als neunte Veranstaltung ihrer Art abhalten wird, ist zu einer Institution geworden, die sich nicht mehr wegdenken lässt. Erfreulicherweise hat das Interesse an Mineralien und Kristallen in den letzten Jahren derart zugenommen, dass die Zürcher Schau heute einem wirklichen Bedürfnis nach

Kontakten zwischen Strahlern, Händlern und Sammlern entgegenkommt. Für alle, die selber in den Alpen, in Steinbrüchen oder in der Tiefe von Schächten nach solchen Schätzen der Natur suchen, welche sich in Jahrtausenden gebildet haben, aber auch für andere, die dafür die Zeit nicht aufbringen, wird die kommende Zürcher Mineralienbörse ein starkes Erlebnis bedeuten.

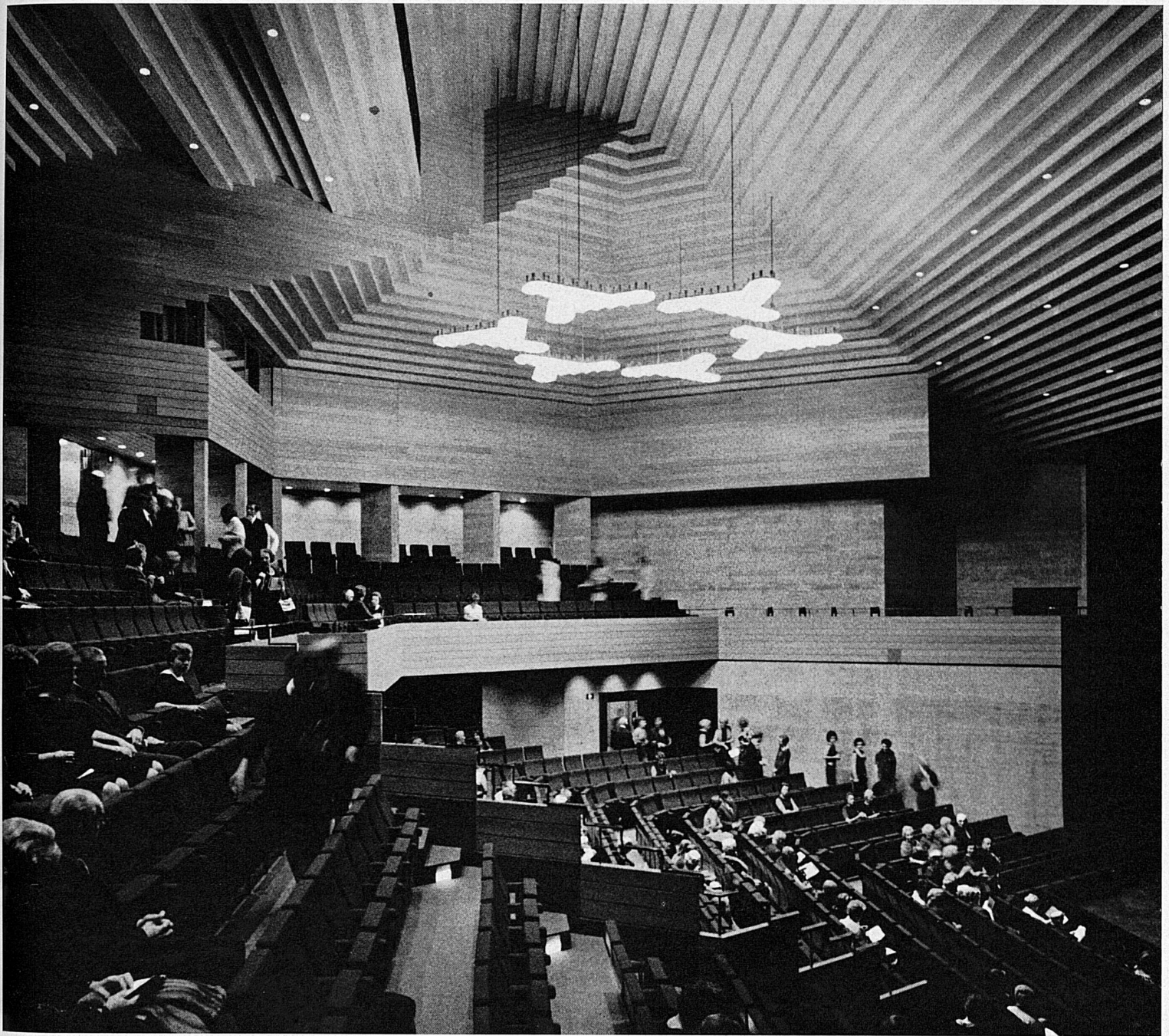












Bilder vom neuen, 1968 eröffneten Stadttheater St.Gallen, das wie die Hochschule dieses alten ostschweizerischen Kulturzentrums in Material und Form junge schweizerische Architektur manifestiert (Architekt: Claude Paillard, BSA/SIA, Atelier CJP, Zürich).—Links Treppenaufgang im Foyer. Oben: Der Zuschauer-raum. Nachfolgende Seite: Südostansicht des Stadttheaters vom Park her

Immagini del nuovo Stadttheater di San Gallo, inaugurato nel 1968, nel quale, come già nell'università dell'antico centro culturale della Svizzera orientale, materiali e strutture portano l'impronta della più recente architettura svizzera (architetto: Claude Paillard, BSA/SIA, Atelier CJP, Zurigo). A sinistra: scalinata nel ridotto. Sopra: palchi e platea. Pagina seguente: veduta da sud-est, dal parco verso il teatro. Photos F.Maurer SWB

Images du nouveau Théâtre de St-Gall, inauguré en 1968. Œuvre de Claude Paillard SIA, Atelier CJP, Zurich, il témoigne, avec l'Ecole des Hautes Etudes économiques et sociales, de la vigueur et de la hardiesse de la jeune architecture suisse. — A gauche: les escaliers du foyer. En haut: la salle de spectacle. Page suivante: Le théâtre vu du parc

Views of the new Municipal Theatre of St.Gall, opened in 1968, which, like the University in this old cultural centre of Eastern Switzerland, is representative of contemporary Swiss architecture in materials employed and in design (architect: Claude Paillard, Atelier CJP, Zurich).—Left: staircase in the foyer. Above: the auditorium. Following page: southeast view of the Municipal Theatre from the park







